

Ralph Linde

Das Gefälle dieser Tage

Gedichte

ATHENA-Verlag

Inhalt

Wandel

Optionen	13
Der Raum vor mir	14
Transformation	16
Die Geschwindigkeit der Steine	17
Alpen 1	18
Was es wurde	19
Leben in Skalen	20
Vorboten	21
Windstreu	22
Fortschritt	23
Kippunkt	24
Morteratsch	25
Wendepunkt	26
Kaizen	27
Rastlos	28
Kommunikation	29
Was wird sein	30
Einordnung des Geschehens	31

Bindung

Fernbeziehung	35
Dein Brief	36
Angst	37
Kosmos	38
Gemeinschaft	40
Höhe Fulda	41

Spuren	42
Der Mai	43
Nachkommen	44
Kleine Krise	45
Liebesbeweis	46
Erdpuls	47
Zustände	48
Wohin	50
Kreuzberg, Oranienstraße	52

Auflösung

Abschied	55
Tidenhub	56
Haushaltsauflösung	57
Dement	58
Nachruf	59
Irrlichter	60
Schlechte Nachrichten	61
Mit der Zeit	62
Abendrot	63
Letzte Fragen	64
Aus	65
Wieder allein	66

Spiegel

Schuldgefühl	69
Ammersee	70
Unerwartet	71
KI männlich	72

Jasperallee	73
Nur ein Anflug	74
Und ich?	75
Stille	76
Dieses ich	77
Unscharf verdichtet	78
Einblicke	79
Alpen 2	80
Logik des Misstrauens	81
In meinem Land	82
Nachtflug	85
Einer der es einmal schwer haben wird	86

Grenzen

ff.	89
Versteigerung einer Jungfrau	90
Abrieb	91
Alpen 3	92
Wahrheit oder Pflicht	93
Liebes Wolfsburg	94
Call to action	95
Entfaltungen	96
Oben	97
Zyklus	98
Karibu	99
Tamangur	100
Gipfelkreuz	101
Weiche Displays	102
Trauer	104

Wandel

Optionen

Ich bin nicht alles / und kann doch alles sein /
eine Form von mir / oder andere Formen /
so viele Möglichkeiten etwas anderes zu sein / als ich //

Makellos könnte ich sein / ohne Krähenfüße / geglättet /
eine überarbeitete Version / die Spuren verwischt /
nicht in die Jahre gekommen //

Unbestimmt könnte ich sein / nicht besiegt /
ich in diesem Körper / in einem anderen / vorübergehend /
im ständigen Tauschhandel mit mir //

Strahlend könnte ich sein / durch den Glanz der Dinge /
ein Ding nach dem anderen // Nur der Postweg /
zwischen Wunsch und Wirklichkeit //

Das andere floriert / schwelgt im Sortiment //
Das Eigene bleibt / nur ein Vorschlag / eine Skizze /
unzulänglich / aber operabel / bis auf weiteres unentdeckt //

Der Raum vor mir

Das Zimmer in dem ich
einmal sterben werde
gibt es schon.

Ein Bett steht darin,
ein Schrank,
Bilder an der Wand.

Es hat einen Eingang,
durch den ich
es betreten werde,

es hat einen Ausblick,
vielleicht auf den Himmel,
auf ein Haus gegenüber,

auf Fenster hinter denen
das Leben ungerührt
weitergeht.

Die verbleibende Zeit
bewege ich mich
auf diesen Raum zu.

Obwohl wir noch nichts
voneinander wissen,
verpassen wir uns nicht.

Vermutlich werde
ich ihn mir nicht
aussuchen können,

nicht auf booking.com
herausfinden, wie es sich
dort sterben lässt.

»Es war ein einmaliger
Aufenthalt, ich werde
wieder kommen ...«

Ein Zimmer
ohne Aussicht
auf mehr.

Transformation

Die Orte auf den Schildern gibt es nicht mehr /
Wegmarken ohne Bedeutung // Alte Passagen sind verschlossen /
Gewohntes endet an Abbruchkanten //
Gewissheiten verwelken / bevor neue erblühen //

Verheißungsvoll zeichnet sich der Neubeginn ab /
erregt Unruhe unter den Sesshaften / verwandelt Refugien
in winddurchlässige Unterstände / und der Fortschritt
baut eine Straße ins All //

Vorwärts, aufwärts, himmelwärts / die hinter den Dämmen
gestaute Zeit läuft über den Rand / Portale sind einen Spalt
breit offen / Vorläufer zwängen sich hindurch /
in den Transit //

Ihre Spuren verlieren sich in der höheren Ordnung /
die Angelegenheiten haben neue Namen // Kaum etwas bleibt
ungeschoren in einer neuen Zeitrechnung //
Alle fragen sich was wird / und niemand was bleibt //

Die Geschwindigkeit der Steine

Vom Wind geschliffen / vom Wasser abgetragen /
von Stein zu Staub / zu Boden /
verwittert / um wieder zu entstehen //

Stetig / unmerklich / vom Erdinneren /
bis an die Oberfläche / und wieder zurück / leblos /
nach unseren Maßstäben //

Erdreich / Gestaltwandler / gestorben / und wieder
geboren / gesunken und aufgestiegen / nicht mehr
als ein Zustand //

Frist der Steine / unablässig verstreichend / gegenwärtig
im Element gebunden / alles überdauernd / lebendig
in der Unendlichkeit //

Lass uns denken wie sie / tief in der Zeit //

Alpen 1

Einst ein weites Land,
einst der Meeresboden.
Kein toter Stein,
lediglich
eine
Sequenz.

Was es wurde

Am Anfang
war es nur, was es war,
ein Ereignis.

Bis ich es fühlte,
da verwandelte es sich
in ein Erlebnis.

Als ich später daran dachte,
wurde es zu
einer Erinnerung.

Indem ich anderen davon erzählte,
entstand
eine Geschichte.

Meine Geschichte,
die irgendwann so wahrhaftig klang,
dass ich sie für die Ereignisse hielt.

Seitdem frage ich mich,
ob den Geschichten
die man sich erzählt,
tatsächlich ihre Ereignisse
innewohnen.

Leben in Skalen

Werten /

pausenlos / ich finde / ich denke / ich sehe /
abschließend / nach eingehender Betrachtung //

Prüfen /

das Dargestellte erfassen / geläufige Indizien /
aus Anklängen / zusammengesetzt //

Unnötig /

es offen zu lassen / sortiert /
nahe liegend / mit Sicherheit / zutreffend //

Sie ist /

er hat / ihr werdet / kein Zweifel /
ein geschulter Blick / auf das Wesentliche //

Das andere /

irrelevant / eine Fata Morgana /
flimmernd / nie Moment der Eindeutigkeit //

Urteilen /

einwandfrei / fünf / Vollidiot / glänzend /
nicht irisierend / nicht vage / kein Anfang //

Durchs Nadelöhr geht nur ein Faden //

Vorboten

Habe ein Blatt fallen sehen.
Ein orange farbenes,
an den Rändern braun schattiert,
der Stiel noch grün,
im Übergang.

Ein Farbtupfer des Herbstes,
gerade erst welk,
aber der Anfang,
ein erster Windhauch bevor
die Laubwirbel sich drehen.

Muss sogleich an alles denken,
was der August mir überstrahlte,
dessen heiße Sonnentage
alles in ein warmes Tuch hüllten,
an was ich nicht denken mochte.

Es fällt mitten in mich hinein,
stiftet Unruhe,
ein Lebenszeichen meiner Sorgen,
Vorbote gestundeter Erwartungen
und Pflichten.

Der Sommer geht zu Ende,
ein Blatt genügt, um alles Laub zu sehen,
das im Garten auf mich wartet.
Es ist noch heiß und hell,
ich werde schon mal Brennholz suchen,
für die kalten Nächte.

Windstreu

Eine Brise weht über den Wald,
während ich den Samen des Ahorns
bei ihrem Propellerflug zusehe.

Kreiselnd brechen sie auf,
eher von der Luft getragen,
als fallengelassen.

Manche steigen,
von einem Windstoß erfasst,
taumelnd in den Himmel hinauf.

Der Auftrieb unter ihren Flügeln
trägt sie fort vom Ort
ihrer Entstehung.

Im Schatten des Mutterbaums,
unter der dichten Blätterkrone
mangelt es an Licht,

um ein Ahorn zu werden
brauchen sie einen Landeplatz,
im Blickfeld der Sonne.

Einen Boden, weich
und entlegen genug,
um Wurzeln zu schlagen.

Fortschritt

Nach vorn / vorwärts / nur weiter / immer in Blickrichtung /
Augen geradeaus // Zukunft ist morgen / starres Sichtfeld /
Fluchtpunkt voraus //

Futurum / ich werde // Vollendet / ich werde gehandelt haben //
Die Nachwelt kommt später / zu spät //
Sie werden / sie werden vorgefunden haben //

Präteritum / Ich wollte // Vollendet / ich hatte gewollt //
Die Wende verschoben / zum Ende //
Wir hätten / wir hätten es anders gewollt //

Kippunkt

Die Balance halten / zwischen zu viel / und zu wenig /
das Pendel beruhigen / wie wunderbar diese Ruhe ist /
für den Moment / trügerisch //

Der Versuch im Gleichgewicht zu bleiben / an beiden Seiten
gleich schwer / gleich tief / ausgewogen / behutsam abwartend /
ohne Überhang //

Nicht über die Grundfläche hinausragen / austariert in der
Mitte / spiegelglatte Oberflächen / keine Verlagerung von
Gewichten //

Stabil / bis es überläuft / bis sich ein Flügelschlag aufschaukelt /
wie eine von im Gleichschritt Marschierenden zum
Schwingen gebrachte Brücke //

Aus der Verankerung gerissen / unerwartet / unaufhaltsam
fortschreitend / ausfransende Muster / ineinander verlaufend /
ein Ende / vorerst //

und der Anfang

Morteratsch
(4020 Meter über dem Meeresspiegel)

Imposant überragen die schneebedeckten Gipfel
das mit Firn gefüllte Trogthal des Gletschers
und überstrahlen sein langsames Sterben.

Der Eisriesen zieht sich aus den Tälern
in die Höhe zurück,
als flüchte er vor seinem Schicksal,

ergeben und verletzlich,
wie ein König,
der in den letzten Stunden seiner Herrschaft,

aller Kraft beraubt,
noch immer versucht die Würde
glanzvoller Tage auszustrahlen.

Wendepunkt

Dieser Moment
auf einer Schaukel,
in dem der Schwung
der Aufwärtsbewegung
vorbei ist
und der Sog
der Abwärtsbewegung
noch nicht
eingesetzt hat,
der Augenblick,
bevor aus dem einen
das andere wird,
wenn der Körper
schwerelos
innezuhalten scheint,
die Sekunde
ehe das Pendel
in die andere Richtung
ausschlägt,
dieser Moment ist da,
ohne etwas zu sein,
dazwischen.